

Altersmischung in der Kita – Herausforderung für Qualität

Neue wissenschaftliche Befunde zur Altersmischung ■ Seitdem Kinder in den ersten Lebensjahren in Kindertageseinrichtungen betreut werden, stellt sich auch die Frage, in welchen Altersgruppierungen dies bevorzugt geschehen sollte. So proklamierte Paul Erath 1992 den »Abschied von der Kinderkrippe« zugunsten altersgemischter Gruppen von Kindern von 0 bis 6 Jahren. Ein Abschied, der in der verkündeten Form nie stattfand.



Dr. Joachim Bensel
Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen (FVM)



Dr. habil. Gabriele Haug-Schnabel
Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen (FVM)

gelöst werden. Während die reinen Krippengruppen und die offenen Gruppen in den letzten 8 Jahren zugenommen haben, sind die Formen der Altersmischung (2 – 6, 0 – 6 Jahre) in Deutschland in dieser Zeit deutlich zurückgegangen.

Zum Beginn unseres Beitrags wollen wir klarstellen, was in dieser Veröffentlichung unter »Altersmischung« verstanden wird, da der Begriff bundesweit unterschiedlich definiert wird. Wir sprechen von Altersmischung, wenn **Kinder unter 3 Jahren gemeinsam mit Kindern über 3 Jahren** betreut werden. Wir spezifizieren den Begriff genauer und sprechen von »**erweiterter Altersmischung**«, wenn **Kinder von 2 bis 6 Jahren** betreut werden, und von sogenannter »**großer Altersmischung**«, wenn **Kinder von 0 oder 1 bis 6 Jahren** betreut werden. Die bisweilen darüber hinaus zu findende »weite Altersmischung«, bei der Kinder von 0 bis 10, 12 oder 14 Jahren betreut werden, wird in den folgenden Ausführungen nicht aufgegriffen.

Den beiden Formen der Altersmischung stellen wir zwei Formen der Altersgruppierung gegenüber, die wir beide als altershomogene Gruppen bezeichnen:

- zum einen die **altershomogenen Krippengruppen**, in denen Kinder unter 3 Jahren gemeinsam betreut werden
- zum anderen die **altershomogenen Kindergartengruppen**, in denen Kinder über 3 Jahren gemeinsam betreut werden

Wir wählen in beiden Fällen den Begriff »altershomogen«, wohl wissend, dass auch dort eine gewisse Altersmischung existiert, aber eben keine, bei der Kinder unter 3 Jahren zusammen mit Kindern über 3 Jahren in derselben Gruppe sind.

Wissenschaftliche Befunde zur Altersmischung

Auch wenn verschiedentlich mögliche Vorteile der Altersmischung für die Kinder benannt und die Lernmöglichkeiten, die

Neben der Frage nach einer »optimalen« Altersgruppierung beschäftigt die Frühpädagogik auch die Frage nach den jeweils notwendigen strukturellen und pädagogisch-konzeptionellen Voraussetzungen für eine gute Prozessqualität in den verschiedenen Formen der Gruppenzusammensetzung. Diese Fragen gewinnen insbesondere im Zuge des massiven Ausbaus an Plätzen für Kinder unter drei in den letzten Jahren an Bedeutung.

Formen der Altersgruppierung

Abb. 1 zeigt, wie unterschiedlich die Formen der Altersgruppierungen für Kinder unter 3 in Tageseinrichtungen aussehen können, da es diesbezüglich keine bundesweit einheitliche Richtlinie oder Empfehlung gibt. Diese finden sich höchstens auf kommunaler Ebene, wenn ein Träger beschließt, dass es in seinen Kindertageseinrichtungen z.B. nur Altersgruppierungen von 0 bis 2 Jahren und von 2 bis 6 Jahren geben soll.

Am häufigsten ist die Betreuung von Kindern unter drei in der Altersspanne von 0 – 3 Jahren (42%). Neben diesen Krippengruppen finden sich aber auch die Altersgruppierungen 0 – 4, 2 – 6 und 0 – 6 Jahre. Wenn die Kinder in einem offenen Konzept betreut, erzogen und gebildet werden, kann die Altersgruppierung völlig auf-

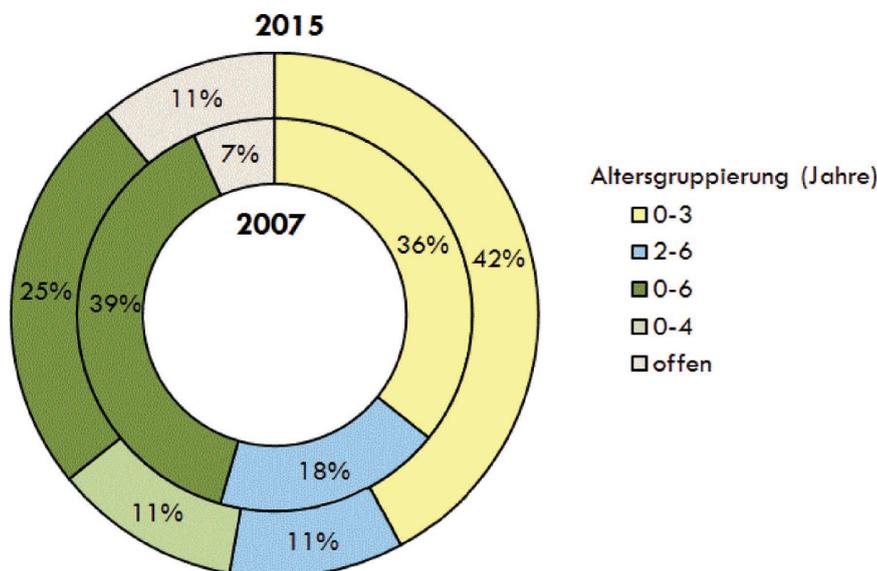


Abb. 1: Kinder unter 3 in Kindertageseinrichtungen nach Form der Altersgruppierung (Gruppentyp) (Daten des Ländermonitors der Bertelsmann-Stiftung vom 01.03.2015)

sich dadurch für die älteren, aber auch die jüngeren Kinder ergeben können, exemplarisch beschrieben werden (vgl. Nied et al. 2011, S. 12 ff.), gab es bis vor wenigen Jahren keine empirische Untersuchung in Deutschland, die die Qualität der Altersmischung mit der von Gruppen, in denen Kinder über und unter 3 getrennt betreut wurden, verglichen hat. Die NUBBEK-Studie (Tietze et al. 2013) konnte eine erste allgemeine Antwort auf diese Frage geben, indem sie feststellte, dass im Mittel in altersgemischten Gruppen eine schlechtere Prozessqualität zu beobachten war. Das heißt, die Kinder unter 3 Jahren erfuhren in Krippengruppen eine bessere Prozessqualität im Alltag als in altersgemischten Gruppen. Dasselbe galt auch für Kinder über 3 Jahren in reinen Kindergartengruppen. Dieser Befund konnte in der NUBBEK-Studie noch nicht differenziert weiter untersucht werden, da andere Schwerpunkte in den Blick genommen wurden.

Ein weiteres NUBBEK-Ergebnis gab Anlass zum Nachdenken: Gruppen, die sich geöffnet hatten, also ihre geschlossene Gruppenstruktur aufgegeben hatten (»offene Arbeit«, die oft mit Altersmischung einhergeht), wiesen eine bessere Prozessqualität auf als Gruppen, die keine offene Arbeit praktizierten. Dies scheint auf den ersten Blick ein Widerspruch.

Schlechtere Strukturqualität in der Altersmischung

Dieser Widerspruch und der Wunsch, besser zu verstehen, was genau die pädagogische Qualität in der Altersmischung beeinflusst, waren die Anlässe für eine vertiefte Nachanalyse der NUBBEK-Daten, die die FVM 2015 im Auftrag der GEW Baden-Württemberg durchgeführt hat (Bensel et al. 2015).

Dabei konnten wir feststellen, dass eine Ursache für die schlechtere Prozessqualität in altersgemischten Gruppen deren geringere Strukturqualität war. Festzumachen vor allem an dem unzureichenden Personalschlüssel und dem höheren Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund, die in ihrer Vielfalt nicht diversitätsbewusst beantwortet wurden.

Experten fordern höchstens 5 Kinder auf 1 Fachkraft in der großen Altersmischung von 0/1 – 6 Jahren und höchstens 6 – 7 Kinder auf 1 Fachkraft in der erweiterten Altersmischung von 2 – 6 Jahren (Haug-Schnabel & Bensel 2016). Die Realität sieht anders aus: Die Fachkraft-Kind-Relation lag 2015

für die große Altersmischung bei 1:8,1 und bei der erweiterten Altersmischung bei 1:10,3 (eigene Berechnungen nach Daten der Bertelsmann Stiftung 2016).

Die unzureichenden Rahmenbedingungen erklärten vor allem für die Krippenkinder in altersgemischten Gruppen einen Großteil der gefundenen Qualitätsunterschiede. Insbesondere für die Überdreijährigen zeigte sich ein negativer Effekt der Altersmischung auf die pädagogische Qualität, der nicht allein durch mangelhafte Strukturen, sondern eher durch pädagogisch-konzeptionelle Schwachstellen erklärt werden kann.

» Wir konnten feststellen, dass eine Ursache für die schlechtere Prozessqualität in altersgemischten Gruppen deren geringere Strukturqualität war.«

Offene Arbeit und Altersmischung

Ein erstes wichtiges Ergebnis: Nicht jedes offene Arbeiten geht mit Altersmischung einher. Es gibt auch offene altershomogene Krippengruppen und offene altershomogene Kindergartengruppen.

In der Nachanalyse zeigte sich, dass Gruppen, die offen arbeiten, – hier vor allem organisatorisch definiert als Gruppen, die zumindest für einen Teil des Tages oder an bestimmten Tagen in der Woche aufgelöst werden – für die Über-3-Jährigen eine höhere Prozessqualität vor allem hinsichtlich Bildungsaspekten zeigten.

Der Einfluss der Altersgruppierung (altersgemischte oder altershomogene Gruppen) sowie der Einfluss der Gruppenstruktur (offene oder feste Gruppen) addierten sich eher, als dass sie interagierten. Das heißt: Die beste Prozessqualität fand sich in altershomogenen Gruppen mit offenem Konzept und die geringste Prozessqualität in altersgemischten Gruppen mit fester Gruppenstruktur.

Die Öffnung der Gruppen zeigt einen positiven Einfluss auf die Prozessqualität in der Altersmischung, dennoch zeigen sich auch in der offenen Arbeit Defizite, wenn mit der **Herausforderung Altersmischung** nicht differenziert umgegangen wird. D.h. nicht nur in der Gruppenpädagogik, sondern auch in der offenen Arbeit muss das Thema Altersmischung verstärkt in den Blick genommen werden, um auf diese Herausforderungen im Alltag diversitätsbewusst reagieren zu können.

Dies gilt insbesondere für Kinder unter 3 Jahren, die in der Studie weder schlechter noch besser abschnitten, wenn sie in einer offenen Struktur betreut wurden. Das heißt, es braucht insbesondere für die jüngeren Kinder eine speziell an ihr Entwicklungsalter angepasste strukturelle und konzeptionelle Weiterentwicklung, um auch für diese Altersgruppe die Vorteile offener Arbeit wirksam werden zu lassen.

Erweiterte Altersmischung versus Große Altersmischung

Die Nachanalyse konnte deutliche Unterschiede zwischen verschiedenen Formen der Altersmischung herausarbeiten. Die Gruppen mit erweiterter Altersmischung 2 – 6 Jahre zeigten vor allem für die Kinder im Krippenalter eine signifikant schlechtere Prozessqualität als altershomogene Krippengruppen (0 – 3 Jahre). Die Unterschiede der beobachteten Prozessqualität für Kinder unter 3 Jahren in großer Altersmischung (0/1 – 6 Jahre) und Unterdreijährigen in Krippengruppen sind demgegenüber deutlich geringer und statistisch nicht signifikant. Dies liegt sicherlich zum Teil daran, dass die große Altersmischung in ihrer Strukturqualität eher Krippengruppen ähnelt, die erweiterte Altersmischung dagegen eher Kindergartengruppen mit großen Gruppen, schlechtem Personalschlüssel und erhöhtem Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund.

» Bedenklich ist, wie wenig das Thema Altersmischung in die pädagogischen Konzeptionen der untersuchten Einrichtungen eingeflossen ist.«

Bedenklich ist, wie wenig das Thema Altersmischung in die pädagogischen Konzeptionen der untersuchten Einrichtungen eingeflossen ist. In nur einem Viertel der vorliegenden Konzeptionen wurde das Thema Altersmischung überhaupt thematisiert. Eine konzeptionelle Auseinandersetzung mit diesem Thema war in den Gruppen mit großer Altersmischung weit häufiger der Fall.

Altersmischung als Chance für gegenseitige Anregung

Die Konsequenz der Ergebnisse der FVM-Vertiefungsstudie zu den NUBBEK-Daten darf nicht sein, die Altersmischung als pädagogisch unzureichendes Gruppentypmo-

dell generell ad acta zu legen. Sie ist unter den gegebenen, ungenügenden Rahmenbedingungen vor allem für die erweiterte Altersmischung 2 – 6 sicher eine besondere Herausforderung, was sich auch darin widerspiegelt, dass gerade dieser Gruppentyp in den letzten 8 Jahren bundesweit abgenommen hat (von 18 auf 11 Prozent). Es wäre jedoch unverantwortlich, die Altersmischung von Kindern über und unter 3 Jahren als pädagogische Gruppenform aufzugeben, weil hiermit gleichzeitig die besonderen Chancen auf altersübergreifende Lerngelegenheiten vertan würden.

Altersmischung ist ein noch zu wenig erkanntes Diversitätsthema im Bereich Bildungsanregung und Lernchancen für die Unterdreijährigen: Studien zeigen, dass sich das Lernpotenzial und die Bildungsimpulse durch ältere Kinder in der Gruppe für die Jüngeren erhöhen. So zeigen zum Beispiel Kinder unter 3 in der Altersmischung ein höheres Sprach- und Kommunikationsniveau, erleben für ältere Kinder vorgesehene Bildungsaktivitäten und können mit diesen in anregende Interaktionen eintreten, vor allem in den Bereichen, in denen sie in reinen Krippengruppen zu oft erfolglos nach »Denkfutter« suchen. Somit wird für sie ein Blick in die Zone der nächsten Entwicklung möglich (Mathers & Sylva 2007). Auch die Frankfurter Studie von Riemann und Wüstenberg (2004) konnte nachweisen, dass 1- und 2-Jährige sich auf alle Altersstufen einlassen und die vielfältigen Möglichkeiten nutzen, die ihnen altersferne Spielpartner bieten. Dass die Mehrzahl der Interaktionen auch vonseiten der älteren Kinder, die großes Interesse an der Interaktion mit jüngeren Kindern zeigen, erfolgreich ist, zeigte bereits 2000 die IFP-Untersuchung von Griebel und Minsel.

» Die Großen sind attraktive Nachahmungsmodelle. Sie fungieren als Ideengeber, Animatoren und Motivationsverstärker.«

Die Großen sind attraktive Nachahmungsmodelle. Sie fungieren als Ideengeber, Animatoren und Motivationsverstärker. Durch die genaue Beobachtung ihres Tuns und seiner Konsequenzen in Form von Reaktionen der anderen Kinder und der Erzieher/innen werden sachliche Zusammenhänge und geltende Regeln erkannt, lange bevor ihre Erklärung verstanden werden könnte. Das ist eine Orientierungshilfe, eine Schulung auf kognitiver Ebene wie im sozial-adäquaten



Abb. 2: Die Altersmischung bietet vielfältige Lernmöglichkeiten in altersübergreifenden Konstellationen, erfordert jedoch eine gute Strukturqualität.

Verhalten. In aller Ruhe, ohne durch Mitspielaufforderungen irritiert und gefordert zu werden, können die Aktionen bei Großen verfolgt werden. Dieses Lernen auf Distanz lässt erste Erfahrungen mit künftigen eigenen Möglichkeiten zu. Es macht das Kind mit dem Ablauf eines ihm selbst demnächst bevorstehenden Entwicklungsschrittes vertraut. Immer wieder beobachtet, aber noch nicht detailliert untersucht, ist die Erfahrung, durch die Großen empathische Begleitung sowie Anerkennung für Entwicklungsschritte zu erfahren (Nied et al. 2011).

Lernchancen für die Überdreijährigen

Von den älteren Kindern wird den jüngeren gegenüber Geduld, Verständnis, Verantwortung, Rücksichtnahme und manchmal auch Verzicht verlangt. Doch Altersmischung ist kein Gewinn in nur eine Richtung (vgl. Haug-Schnabel 2016, S. 12): Die Großen erleben schützen, helfen und anregen zu können, auch um Hilfe gebeten und nach ihrer Meinung gefragt zu werden. Sie aktivieren durch Beobachtung der Kleinen wieder, unvoreingenommen an Aufgabenstellungen heranzugehen, fehlerfreundlicher zu reagieren und ausdauernder und mit größerer Frustrationstoleranz Misserfolgen gegenüber zu sein. Ein Rückbesinnen auf den eigenen Entwicklungsweg wird angestoßen.

Einzelne Interaktionen in altersfernen Spielpartnerschaften können für die älteren Kinder zwar auf einem niedrigen Niveau stattfinden, es gibt aber keinen Beleg für die Annahme, dass dies für die Kinder von Nachteil ist (vgl. Nied et al. 2011, S. 16 f.).

Im Gegenteil: Sich der Situation partnerschaftlich in Sprache, Zuwendung, Nachahmung, Denkfähigkeit und motorischen Fähigkeiten anzupassen, bedeutet, das jeweils andere Kind für sich zu gewinnen und sich auf einer gemeinsamen Ebene zu treffen. Die Älteren profitieren davon, dass sie sich kommunikativ auf die Jüngeren einstellen müssen, um sie anregen und ihnen etwas beibringen zu können (Kercher & Höhn 2010). So üben und festigen sie auch ihre eigenen Kenntnisse und Fähigkeiten, »Lernen also durch Lehren«. Beobachtungen haben auch gezeigt, dass in Gruppen mit erweiterter Altersmischung isolierte Kinder über die für sie einfacheren Kontakte mit jüngeren Kindern in die Gruppe hineinfinden (Griebel et al. 2004). So können 1- und 2-Jährige für ältere Kinder eine soziale Ressource und »Brücke« zur Gruppe darstellen (Riemann & Wüstenberg 2004).

Eine professionelle pädagogische Begleitung der Altersmischung ist unerlässlich

Geliebter und beantworteter Altersmischung gehen unverzichtbare Qualitätsbestandteile pädagogischer Arbeit voraus:

- Beobachtung → Auswertung → Reflexion der Beobachtung
- regelmäßiger Teamaustausch über die Notwendigkeit von Veränderungen, die sich auf alle Aspekte pädagogischer Prozesse auswirken können

Die Vorteile der Altersmischung kommen aber nur zum Tragen, wenn Leitung und Team gezielt und beobachtungsgeleitet, An-

gebote der Mischung und Angebote der Entmischung vorsehen und ermöglichen. Das Arrangement von Begegnungen, zufällige wie beabsichtigte oder geplante, ist genauso wichtig wie bewusste Trennung (Räumlichkeiten und Zeitdauern betreffend) für alterstypische Intimität, zum Schutz voneinander, zur Wahrung der Kleingruppenidentität, zur Ermöglichung alters- und entwicklungspezifischer Tuns, sei es Spielen, Entdecken, Erfahren oder Entspannen. All das kann in der Realität nur klappen, wenn die personelle und räumliche Ausstattung auch zeitweilige Trennung und Binnendifferenzierung zulässt.

Diese Qualitätsschritte machen es den Fachkräften möglich, auf die jeweiligen Beobachtungsergebnisse bezogen entweder mit dem professionellen Signal mehr Freiraum gebender Zurückhaltung zu reagieren und achtsam begleitend den Kindern den weiteren Handlungsverlauf zu überlassen. Genauso aber auch aktiv zu werden und einen deutlichen anregenden Impuls zu setzen, indem sie ihr Wissen und ihre Erfahrung in den so bereicherten Fortgang des von den Kindern gesteuerten Geschehens einbringen. Jeder Impuls ist beobachtungsbasiert und kann sich in Form von neuen Denkanstößen, anregender Materialvielfalt, veränderter Zeiteinteilung oder variabler Raumgestaltung zeigen (Haug-Schnabel & Bensele 2012, 2015).

Altersübergreifendes Lernen ist kein Selbstläufer

Die neuen Studien zeigen, dass Qualität in der Altersmischung nicht von allein durch die Aufnahme von Kindern unterschiedlichen Alters und Entwicklungsstandes passiert. Altersübergreifendes Lernen zu ermöglichen und zu unterstützen, gehört zu den Schlüsselsituationen, die in Durchführung, Begleitung und Qualitätskontrolle konzeptionell verankert werden müssen (Haug-Schnabel 2016). Die unterschiedlichen Formen der Altersmischung brauchen auch unterschiedliche pädagogische Konzepte. Besonders die erweiterte Altersmischung (2 – 6 Jahre) muss im Qualitätsblick sein. Im Moment ist es immer noch häufig der Fall, dass bei diesem Gruppentyp Zweijährige in bestehende Kindergartengruppen aufgenommen werden, in der Hoffnung, dass diese irgendwie ins althergebrachte Konzept der 3- bis 6-Jährigen passen. Um eine Qualitätsentwicklung in altersgemisch-

ten Gruppen anzustoßen, ist es neben einer deutlichen Verbesserung der strukturellen Rahmenbedingungen essenziell, das Inklusionsthema »Alter – ein Diversitätsmerkmal« in Theorie und Praxis zu verankern.

» Die unterschiedlichen Formen der Altersmischung brauchen auch unterschiedliche pädagogische Konzepte.«

Fazit

Qualitativ gute Strukturen vorzuhalten, ist die Aufgabe von Träger und Kommunen, denn die Strukturen wirken unweigerlich auf die Prozesse. Auch der Bund bemüht sich zurzeit, über eine Bund-Länder-AG gemeinsame Zielmarken für die Qualität auf den Weg zu bringen (Viernickel et al. 2015). Hierbei muss gerade das Thema Altersmischung in den Blick genommen werden, damit ein qualitativer Ausbau in der deutschen Frühpädagogik überall Realität annehmen kann. Altersmischungsbeauftragte, Teamfortbildungen zum Thema Altersmischung sowie regelmäßige Qualitätschecks sind mögliche Schritte auf dem Weg zur Professionalisierung. Hilfreich können hierbei auch sogenannte *Beobachtungen on the spot* sein, bei denen auf der Basis von Beobachtungen des pädagogischen Kita-Alltags durch externe Experten Teamfortbildungen stattfinden, die genau in den Blick nehmen, welche Qualität in der jeweiligen Einrichtung z.B. im Hinblick auf die Altersmischung existiert und in welche Richtung die Entwicklung weiter vorangetrieben werden muss. Diese Maßnahmen zur Qualitätssteigerung sind vielerorts – insbesondere in der erweiterten Altersmischung von 2 – 6 Jahren – dringend geboten, damit das ureigene Potenzial der Altersmischung, die vielfältigen Lernmöglichkeiten in altersübergreifenden Konstellationen, auch tatsächlich genutzt werden können. Wird diese dringend notwendige Qualitätskorrektur nicht vorgenommen, ist zu befürchten, dass der sich abzeichnende Trend zu rückläufigen Zahlen in der Altersmischung anhält und die jahrgangsübergreifenden Mischformen zugunsten einer schulähnlichen Jahrgangsklassensituation aufgegeben werden, die wir in der deutschen Frühpädagogik schon überwunden glaubten. ■

Literatur

Bensele, J./Haug-Schnabel, G./Aselmeier, M. (2015): *Prozessqualität in verschiedenen Formen der Altersmischung in der Kindertagesbetreuung – Macht's die Mischung? Studie im Auftrag der GEW Baden-Württemberg*, Stuttgart.

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (2016): *Handlungsfeld Bildung fördern – Qualität sichern. Verteilung der Kinder auf verschiedene Gruppentypen in Kitas*. In: *Ländermonitor frühkindliche Bildungssysteme – Indikatoren vom 01.03.2015*. Zugriff am 28.10.2016 unter www.laendermonitor.de/uebersicht-grafiken/indikator-9a-personalschlüssel-in-kitas/indikator/16/indcat/9/indsubat/50/index.nc.html.

Datler, W./Datler, M./Funder, A. (2010): *Struggling against a feeling of becoming lost: a young boy's painful transition to day care*. In: *Infant Observation* 13 (1), S. 65 – 87.

Erath, P. (1992): *Abschied von der Kinderkrippe. Plädoyer für altersgemischte Gruppen in Tageseinrichtungen für Kinder*. Freiburg: Lambertus-Verlag.

Griebel, W./Minsel, B. (2000): *Breite Altersmischung – Forschungsergebnisse zusammengefasst. Bildung, Erziehung, Betreuung von Kindern in Bayern* 5 (2), S. 16 – 18.

Griebel, W./Niesel, R./Reidelhuber, A./Minsel, B. (2004): *Erweiterte Altersmischung in Kita und Schule. Grundlagen und Praxisbeispiele für Erzieherinnen, Lehrkräfte und Eltern*. München: Don Bosco.

Haug-Schnabel, G. (2016): *Schlüsselsituationen in der Krippe konzeptionell verankern*. Nifbe-Themenheft Nr. 28. Osnabrück: Nifbe Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung.

Haug-Schnabel, G./Bensele, J. (2012): *Räume erobern aus eigener Kraft mit selbst gewähltem Ziel – eine Blickschulung mit Konsequenzen für pädagogisches Handeln*. In: Haug-Schnabel, G., Wehrmann, I. (Hrsg.) *Raum braucht das Kind. Anregende Lebenswelten für Krippe und Kindergarten*. Weimar: Verlag das netz, S. 109 – 117.

Haug-Schnabel, G./Bensele, J. (2015): *Raumgestaltung in der Kita. Kindergärten heute praxis kompakt*. Freiburg: Herder.

Haug-Schnabel, G./Bensele, J. (2016, 12. überarb. Aufl.): *Kinder unter 3 – Bildung, Erziehung und Betreuung von Kleinstkindern. Kindergarten heute – wissen kompakt/spezial*. Freiburg: Herder.

Kercher, A./Höhn, K. (Hrsg.) (2010): *Zweijährige im Kindergarten. KiGa 2 Plus – Arbeitshilfe für Leitung und Teams*. 9. Lieferung vom 30. Juni 2010. Kronach: Carl Link.

Mathers, S./Sylva, K. (2007): *National evaluation of the neighbourhood nurseries initiative: The relationship between quality and children's behavioural development*. Oxford: Department of Educational Studies, University of Oxford.

Nied, F./Niesel, R./Haug-Schnabel, G./Wertfein, M./Bensele, J. (2011): *Kinder in den ersten drei Lebensjahren in altersgemischten Gruppen. Anforderungen an frühpädagogische Fachkräfte*. WiFF Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte, WiFF Expertise 20. München: DJI. Zugriff am 28.10.2016 unter www.weiterbildungsinitiative.de/uploads/media/Expertise_Nied.pdf.

Riemann, I./Wüstenberg, W. (2004): *Die Kindergarten-Gruppe für Kinder ab einem Jahr öffnen? Eine empirische Studie*. Frankfurt am Main: Fachhochschulverlag.

Tietze, W./Becker-Stoll, F./Bensele, J./Eckhardt, A./Haug-Schnabel, G./Kalicki, B./Keller, H./Leyendecker, B. (Hrsg.) (2013): *NUBBEK – Nationale Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit*. Weimar: verlag das netz.

Viernickel, S./Fuchs-Rechlin, K./Strehmel, P./Preisling, C./Bensele, J./Haug-Schnabel, G. (2015): *Qualität für alle. Wissenschaftlich begründete Standards für die Kindertagesbetreuung*. Freiburg: Herder.